VIOLA HIRTA.

PENTANDRIA MONOGYNIA.

VIOLA.

Der *Kelch* 5-blättrig. Die *Blumenkrone* 5-blättrig, unregelmäſsig, an der Basis gespornt. Die *Staubbeutel* zusammenhängend. Die *Kapsel* über dem Kelche, 3-klappig, 1-fächrig.

* *Stengellose.*

Viola *hirta* stengellos, mit fast eyrund-herzförmigen, zottig-kurzhaarigen Blättern, eyrunden, stumpfen Kelchblättchen und ausgerandeten Kronenblättern. (V. acaulis, foliis subovato-cordatis villoso-hirtis, foliolis calycinis ovatis obtusis, petalis emarginatis.)

Viola (hirta) acaulis, foliis cordatis petiolisque piloso-hispidis, calycibus obtusis. *Willd. Enum. plant. hort. reg. bot. Ber. p.* 263. *Smith. Brit. I. p.* 244.

Viola (hirta) acaulis, foliis cordatis piloso-hispidis. *Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. I. p.* 1162. *Roth Flor. germ. T. I. p.* 104. *T. II. P. I. p.* 267. *Hoffm. Deutschl. Flor. P. I. p.* 310.

Viola martia hirsuta inodora. *Moris. hist.* 2. *p.* 475. *s.* 5. *t.* 35. *f.* 4.

Viola martia major hirsuta inodora. *Herm. hort. p.* 627.

Viola trachelii folio. *Raj. hist.* 1051.

Viola inodora major. *Rupp. Jen. p.* 289.

Behaartes Veilchen, rauhes Veilchen, Waldveilchen.

Wächst fast in ganz Deutschland und in mehreren Ländern Europens in Laubwäldern und an schattigen, mehr trocknen als feuchten, Orten.

Blühet im März und April. ♃.

Die Wurzel vielköpfig, senkrecht, viele *Wurzelfasern* austreibend.

Der Stengel fehlend.

Die Blätter wurzelständig, lang gestielt, fast eyrund-herzförmig, stumpf, gekerbt und, so wie die *Blattstiele*, zottig-kurzhaarig. Die *Afterblätter* lanzettförmig, spitzig, ganzrändig, kahl.

Die Blumen einzeln, überhangend, umgekehrt, lang gestielt. Die *Blumenstiele* wurzelständig, fadenförmig, aufrecht, kahl, unter der Hälfte ihrer Höhe mit zwey gegenüberstehenden lanzettförmigen, spitzigen, ganzrändigen *Nebenblättern* begabt.

Der Kelch. Eine fünfblättrige, bleibende *Blüthendecke* mit eyrunden, stumpfen, über der Basis angewachsenen *Blättchen*, von denen *zwey* unter dem obern (wegen umgekehrter Stellung der Blume aber nach unten gerichteten) Kronenblatte und *zwey* einzeln unter den beyden seitenständigen Kronenblättern liegen, *eins* hingegen die beyden untern (nach oben gerichteten) Kronenblätter zugleich unterstützt.

Die Blumenkrone fünfblättrig, unregelmäſsig, gespornt, violett. Die *Kronenblätter* ungleich, ausgerandet: das *obere* (der umgekehrten Stellung der Blume wegen, nach unten gerichtete) gerade, an der Basis in einen stumpfen *Sporn* verlängert, der zwischen den Blättchen des Kelches hervorragt; die *beyden seitenständigen* gegenüberstehend, gerade; die *beyden untern* (nach oben gerichteten) gröſser und zurückgeschlagen.

Das *Honiggefäſs*. Der *Sporn* mit den in ihm liegenden hornförmigen Fortsätzen zweyer Staubfäden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0007-4 DFG

Die Staubgefäſse. *Staubfäden* fünf, sehr kurz: *zwey*, zunächst dem obern (nach unten gerichteten) Kronenblatte stehend, mit ihren seitwärts angehängten hornförmigen Fortsätzeu in den Sporn der Blumenkrone reichend. Die *Staubbeutel* länglich zweyfächrig, zusammenhängend: *jedes* an der Spitze mit einer zarten, fast herzförmig-eyrunden Haut begabt.

Der Stempel. Der *Fruchtknoten* über dem Kelche, fast kegelförmig. Der *Griffel* fadenförmig, an der Basis etwas gebogen, nach oben zu dicker werdend, über den Staubbeuteln hervorragend. Die *Narbe* hakenförmig.

Die Fruchthülle. Eine fast kugelrunde, unvollkommen stumpf-dreiseitige, einfächrige, dreyklappige *Kapsel*.

Die Samen, mehrere, rundlich-eyförmig, mit einer stark verlängerten *Nabelwulst* begabt, an den linienförmigen, klappenständigen *Samenträgern* befestigt.

Die Kronenblätter sind bey der *Viola hirta* nicht immer alle ausgerandet, indessen findet dies doch jederzeit bey dem obern (dem nach unten gekehrten), gespornten Kronenblatte Statt, weſshalb sie sich mit den verwandten Arten nicht leicht verwechseln läſst.

Sie hat Ähnlichkeit mit der *Viola odorata*, unterscheidet sich aber von dieser durch folgende Kennzeichen: 1) Fehlen ihr die kriechenden, blätter- und blumenbringenden *Sprossen*. 2) Sind die *Blätter* fast eyrund-herzförmig, etwas länglich, zottig-kurzhaarig; nicht aber rundlich-herzförmig, fast kahl oder weichhaarig. 3) Sind die *Blattstiele* zottig-kurzhaarig; nicht weichhaarig. 4) Sind die *Afterblätter* ganzrändig; nicht borstig-sägenartig. 5) Bemerkt man die beyden *Nebenblätter* am Blumenstiele gewöhnlich unter der Mitte der Höhe desselben; nicht leicht über der Mitte. 6) Sind die *Blumen* geruchlos. 7) Sind die *Kronenblätter* — oder doch wenigstens das gespornte Kronenblatt — ausgerandet. 8) Sind die *Samen* rundlich-eyrund; nicht aber länglich-eyrund.

Als Arzneymittel ist die *Viola hirta* nicht bekannt, und man kennt auch keine Versuche, die man in dieser Rücksicht angestellt hätte; indessen läſst es sich vermuthen, daſs ihre Wurzel Brechen erregt, da alle Arten dieser Gattung mit ausdauernder Wurzel eine mehr oder weniger brechenerregende Kraft in derselben besitzen, wovon hingegen in dem Stengel, den Blättern und Blumen wenig oder gar nichts vorhanden ist.

Erklärung der Kupfertafel.

Das Gewächs in natürlicher Gröſse.

Fig. 1. Eine *Blume* von welcher der Kelch und die Blumenkrone weggenommen sind, in natürlicher Gröſse.

2. Einer von den beyden *Staubbeuteln*, welche mit einem hornförmigen Fortsatze begabt sind, der sich bis in den Sporn der Blumenkrone verlängert und wodurch das *Honiggefäſs* gebildet wird, vergröſsert.

3. Der *Stempel* stark vergröſsert.

4. Die *Kapsel*, noch geschlossen,

5. dieselbe aufgesprungen, in natürlicher Gröſse.

6. Ein *Same* in natürlicher Gröſse.

7. Derselbe vergröſsert und sowohl

8. der Quere, als auch

9. der Länge nach durchschnitten.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0008-0
DFG